| NR. 37 | HERBST 2014 | www.efb-hamburg.de |

INFOBRIEF

Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg

Wie alles begann ...

Liebe Infobrief-Leser,
liebe Freunde und Mitglieder der Beratungsstelle,

20 Jahre wird die Beratungsstelle (EFB) im kommenden Jahr alt. In dieser Ausgabe widmen wir uns ausführlich der Frage, „**wie alles begann …**“. Denn die **Vereinsgründung** fällt sogar schon in das Jahr 1994 und ist in diesem Jahr zwei Jahrzehnte alt. geworden. Zeitzeugen erzählen, was sie damals bewegt hat. (ab S.4)P

Das **Eröffnungs-Jubiläum** werden wir feiern! Merken Sie sich schon einmal den **23.4.2015 in Ihrem Terminkalender vor. Ein besonderes Benefizkonzert mit „2Flügel“** wird diesen Tag unvergessen machen. (S. 20)

Seit dem 1. Juni 2014 gibt es etwas Neues in der EFB: innerhalb eines halben Jahres konnten wir alle erforderlichen Nachweise erbringen und Anforderungen erfüllen, so dass nun die **Leistungsvereinbarung über Erziehungsberatung** mit der Freien und Hansestadt Hamburg gilt. Darüber freuen wir uns sehr und erläutern ab S.14 wie das geht und wer sie in Anspruch nehmen kann.

Seit einigen Monaten suchen wir eine **Fachliche Leitung** als Nachfolgerin von Dr. Marion Pothmann. Wir hoffen die Stelle möglichst bald mit einer/m Psychologin/en oder einer/m Sozialpädagogin/en besetzen zu können. (S. 18)

Der Rückblick auf die vielen Beratungsgespräche in den vergangenen 20 Jahren kann ein **guter Anlass sein, Menschen auch heute Beratung durch eine Spende zu ermöglichen**. Bei Stundenkosten von 75 € tragen die Ratsuchenden im Schnitt 1/3, den Rest ermöglichen Sie durch Ihre Spende. Herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen!

Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße aus der EFB

Dr. Tilman Schreiber

(Dr. Tilman Schreiber, Geschäftsführer der EFB)

Zum Mitarbeiterteam

Wir begrüßen **Timon Kühne** als neuen Berater in Ausbildung, der das Mitarbeiterteam der psychologischen Beratung seit dem Frühjahr verstärkt.

Wir verabschieden **Annette Höfte-Baalmann** im Oktober. Sie scheidet als Beraterin aus, um eine Festanstellung bei der Caritas anzutreten. Wir danken ihr für ihre Beratungstätigkeit insbesondere in der Paarberatung und wünschen ihr alles Gute für den weiteren beruflichen Weg.

Wir verabschieden zum 31. Oktober **Dorothea Farmer**, die seit Mai 2012 das Sekretariat geführt hat. Wir bedanken uns für die engagierte Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft alles Gute.
Nachdem der Stundenaufwand für die Atempause-Soltauwochen weggefallen war (wir berichteten in Nr. 36), muss nun die Verwaltungsstelle im Stunden- und Aufgabenumfang neu zugeschnitten werden, bevor sie neu ausgeschrieben werden kann.

Timon Kühne

Während der Vakanzzeit im Sekretariat werden alle notwendigen Verwaltungsarbeiten vertretungsweise abgedeckt. Es gelten weiterhin die Kommunikationswege (040) 55775590, Fax (040) 55775594, Mail: sekretariat@efb-hamburg, es entfallen jedoch die festen Geschäftszeiten.

Das Anmeldetelefon wird wie bisher besetzt sein zu den Zeiten montags von 10-12 Uhr und mittwochs von 18-20 Uhr unter Tel.: (040) 417504.

Die EFB wird 20!

Wie alles begann …

Erhard Rockel, Pastor der Onckenkirche Grindelallee 1977-1992, schreibt dazu:

Erhard Rockel

In den 80er Jahren des vorigen Jahrtausends gab es die Möglichkeit, sich an den staatlichen ***Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen*** **(ABM)** zu beteiligen; und wer einen Arbeitsplatz „erfinden“ konnte, hatte eine reelle Chance, eine „kostenlose“ MitarbeiterIn zu bekommen. So hatten wir als Gemeinde schon zwei Arbeitsplätze besetzt: Zum einen den „Deutschunterricht für Ausländer und Asylanten“ und zum anderen die „Leitende Mitarbeiterin in der Altentagesstätte QUO VADIS“. Zusätzlich begannen wir mit einer „Beratungsstelle für Studenten und junge Familien“. **Annette Wenzel-Maaß** hat damals diese Beratungsstelle auf- und ausgebaut.

Nachdem unser staatlicher Geldgeber mit (s)einem Sparprogramm begann, fand ABM nicht mehr statt. Auch die Beratungsstelle mit Annette Wenzel-Maaß mussten wir nach vier Jahren aufgeben, weil unsere Gemeinde das Geld für eine Fortsetzung dieser Beratungsstelle nicht aufbringen konnte.

Die initialzündende Idee zu einem Neuanfang dieser Beratungsstelle hatte **Gerhard Neumann**, der seit 1990 unser Gemeindepastor war.

Es kam Anfang 1993 zu einer ersten Versammlung von interessierten und auch kompetenten Mitgliedern unserer Gemeinde und auch aus dem Großraum Hamburg, um über eine „Freikirchliche Beratungsstelle“ in Hamburg und auch für das Umland nachzudenken.

Einen maßgeblichen und entscheidenden Satz von dem - zunächst skeptischen - Dr. Bernhard Popkes (Chefarzt im Albertinenkrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie) habe ich noch im Ohr: „**Beratung ist etwas anderes als Seelsorge**. Sie kann zwar Seelsorge ergänzen, aber vorrangig entscheidend ist eine Fachkompetenz

des Beraters. Dessen persönlicher Glaube steht nicht im Vordergrund, ist aber ein notwendiger Hintergrund - nicht auf den Lippen, sondern im Herzen des ‚Freikirchlichen Beraters'." (frei aus dem Gedächtnis zitiert).

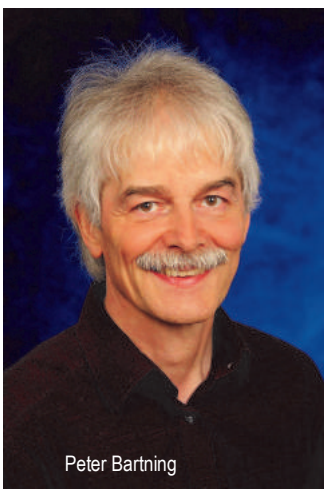
Nachdem **am 15. Juni 1994 der Trägerverein** für die „Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen" **gegründet** worden war, konnte diese Arbeit am 1. April 1995 in den Räumen der Oncken-Gemeinde an der Grindelallee 101 eröffnet werden. Die Leitung hatte die Diplom-Psychologin Annette Wenzel-Maaß.

Peter Bartning, Mitbegründer der EFB, Theologe , Therapeut und Supervisor in Lübeck, schreibt:

Von September 1990 an war ich, für zwei Jahre in so genannter Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) in Teilzeit in „Beratung und Lebenshilfe für StudentInnen, junge Erwachsene und junge Familien" tätig; so der damalige Name.

Den ersten Monat verbrachte ich mit Werbung, vor allem natürlich auf dem Campus: ich verteilte überall selbst entworfene Einladungszettel, schrieb viele Briefe an die Behörden, an die Kirchengemeinden ringsum und natürlich an unsere Gemeinden in Hamburg.

Meine **erste Klientin** wird mir immer im Gedächtnis bleiben; sie hatte Schwierigkeiten in ihrer Ehe. Einen Araber als Mann war sie zum Islam konvertiert. Dieser war – wie unter uns Männern allgemein üblich – natürlich nicht mitgekommen. Ich erinnere mich deswegen so gut daran, weil sie wirklich lernen wollte, sich ihrem Mann unterzuordnen. Das wiederum passte so gar nicht in mein eigenes Bild von Paarbeziehungen (naja, zumindest nicht so ganz ☺…..). Aber es ging ja nicht um mich, und so nahm ich diese Herausforderung an. Und nach


Peter Bartning

ein paar Sitzungen hatte sie genug gelernt und **ging zufrieden ihrer Wege!**

In meinem ersten Artikel für den Gemeindebrief schrieb ich: *„Meine Arbeit fängt eigentlich schon bei mir zuhause an, wenn ich über Fernabfrage - damals eine sehr neue Technik! - den Anrufbeantworter abhöre. Ich rufe beim ersten Namen an. Wie*

so oft, meldet sich ein anderer.

Der Partner? Ein Mitbewohner? Ich sage, wen ich sprechen möchte. Zum Glück unterbleibt diesmal eine Frage nach dem Grund (den ich ja wegen der Schweigepflicht nicht nennen darf!). Wenn er dann ans Telefon kommt, bespreche ich mit ihm sein Anliegen ...“

Ich gehörte damals auch dem Leitungskreis der Gemeinde an und fand noch ein Protokoll vom Mai 1991. Da informierte ich offenbar zum ersten Mal ausführlich über meine Arbeit und legte eine erste Bilanz vor: *„Peter Bartning berichtet, dass er zur Zeit mit Beratungsgesprächen ganz ausgelastet ist. ... Es kommen* ***Menschen im Alter zwischen 18 – 56 Jahren****. Das Durchschnittsalter liegt bei 28 Jahren ....Etwa die Hälfte aller Menschen, die Peter Bartning beraten hat, waren Christen. Etwa die Hälfte aller Ratsuchenden waren Studenten ... "*

Dieser Bericht führte dazu, dass ich (leider!) meine Mitwirkung im Café Unikum aufgeben musste, weil es natürlich sinnvoller war, sich ganz der immer mehr wachsenden Zahl von Ratsuchenden zu widmen.

Meine ABM- Zeit musste zum Sommer 1992 auslaufen. Ein Protokoll meines Abschlussberichtes im LK habe ich zwar nicht mehr, aber ich erinnere

mich, dass die Zahlen ähnlich aussahen: Auslastung die ganze Zeit über (teilweise mit Warteliste). Und vor allem wieder: **mindestens die Hälfte waren Christen,** teils aus unseren Gemeinden, teils aus anderen Frei- und Landeskirchen. Und mir wurde mehr als einmal gesagt, dass bewusst eine **Beratungsstelle mit christlichem Hintergrund** aufgesucht wurde.

Dieser Abschlussbericht muss derart eindrucksvoll gewesen sein, dass eine einmütige Einsicht entstand, solch eine Arbeit irgendwie weiterzuführen. Gerhard Neumann nahm dies tatkräftig in seine Hand und erreichte das kaum möglich Scheinende: Ein **Finanzierungskonzept für eine Beratungsstelle** konnte von ihm erarbeitet werden.

Gerhard Neumann, Begründer und Geschäftsführer der EFB, bis 2010, sagte auf dem Jubiläumsbeitrag im Jahr 2005:

(…) Hätte es 1990 keine Wiedervereinigung gegeben, hätte es auch diese Beratungsstelle nicht gegeben. Bis zum Jahr 1990 gab es innerhalb unserer Freikirche keine psychologische Beratungsstellen, jedenfalls nicht im Westen. Im Osten der Republik dagegen gab es in unserer Freikirche psychologische Beratung sehr wohl. Der eine oder andere Student wurde

Standort Altona-Christuskirche

bisweilen in den Westen geschleust, um eine gute Beratungsausbildung in Westberlin zu bekommen. Einer dieser gut ausgebildeten Berater, schon seit den 70 er Jahren, war Hart-

mut Wahl. Und schon lange lag in seiner Schublade ein Konzept für eine psychlogische Beratungsstelle in Ostberlin. Und so gründete er unmittelbar nach der Wende die erste Ostberliner Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Dann aber klopfte er an die Tür der westdeutschen freikirchlichen Kirchenleitung und bat darum, unter ihrem Dach diese Arbeit zu beginnen. Nach westdeutschen bisherigem Verständnis war das nicht möglich, aber wer konnte dem ostdeutschen Charme schon wiederstehen. So kam es zur Gründung der ersten psychologischen Beratungsstelle im Rahmen unserer Kirche. Wir in Hamburg waren die zweite. Heute gibt es sie landauf und -ab. Dass sie so problemlos in unsere kirchliche Landschaft integriert werden konnten, hängt wohl letztlich an der Wiedervereinigung. (…)

Holger Malessa

Ingrid Greif (geb. Maier), einstiges Mitglied der EFG Eimsbüttel, erinnert sich:

… je mehr die Gedanken und Konzepte für eine Ev.-Freikirchliche Beratungsstelle in Hamburg Konturen bekamen, je mehr wuchsen die Bedenken einiger Pastoren. Gespräche wurden angeboten, auch eingeladen zu Planungsgesprächen. Schließlich konnte die Arbeit doch beginnen. –

Und daran erinnere ich mich gerne, dass zuerst zögerlich, später aber mit einer „Tüte Rückenwind“ die Angebote in den Gemeinden weitergegeben und empfohlen wurden. — Wie gut!

Holger Malessa, EFB-Vorstandsmitglied von 1998-2008, 1. Vorsitzender ab 1999, erinnert sich an das „kirchenpolitische“ Umfeld vor der Gründungszeit:

Die Zeit war reif… mit dieser Überschrift beginnt der erste Artikel, den Gerhard Neumann im Freundesbrief 1/1995 geschrieben hat. Gleich im ersten Absatz gibt er eine Erklärung

dafür, die vermutlich nicht allen verständlich war. Ich zitiere: „Wer… die mühsamen Versuche kennt, (im Hamburger Verband) miteinander zu einem gemeinsamen Zeugnis zu kommen, der kann nur staunen. Die Zeit war einfach reif.“

Der **„Hamburger Verband“** ist ein Zusammenschluss der Baptistengemeinden Hamburgs, ursprünglich gegründet (1964), um den Gemeinden beim Bau ihrer Gemeindezentren und Kirchen finanziell zu helfen. Im Laufe der Jahre entwickelte dieser Verband Ideen, wie das „Zeugnis“ der Hamburger Gemeinden umfassender, deutlicher und mit größerer Wirkung gestaltet werden könnte. Man glaubt es kaum – aber so steht es in einer **Arbeitsvorlage vom August 1977**, die von allen Hamburger Gemeinden am 7.1.1978 beraten worden ist. *„ In jeder Gemeinde gibt es Gemeindeglieder, deren Wünsche/ Bedürfnisse das ‚normale Gemeindeleben‘ nur schwer abdecken kann. Wir denken dabei sowohl an bestimmte Personengruppen… als auch an inhaltli-*

Bestattungshaus
BAUERMANN

Axel Bauermann
Theologe und Diplompsychologe

Haus der Zeit

Bornkampsweg 40 a · 22926 Ahrensburg
Telefon Hamburg (040) 600 97 600
Telefon Ahrensburg (04102) 77 78 11

kontakt@hausderzeit.de · www.hausderzeit.de

Bitte fordern Sie bei uns kostenlos an:
Das »Trauerbuch« – Leitfaden für den Trauerfall
Unser Veranstaltungsprogramm »ZEITREISE«

che Bedürfnisse wie theologische, psychologische oder pädagogische Fragenkreise….Eine Übersicht über diesen Bereich wird deutlich machen, …wie gering unsere eigenen gemeindlichen Möglichkeiten sind. Die Kontakte z.B. zu Beratungsstellen und eine Mitarbeit in ihnen, vielleicht sogar Eigeninitiativen, sind geplant anzustreben.“

Die Gemeinden haben in den Gremien des Verbandes die Ergebnisse aus ihren Gemeinden zu dieser Initiative – die noch viel mehr einschloss – beraten und letztlich nur „kleine Brötchen gebacken“. Aber in den Köpfen einzelner, die ja z.T. noch heute in den Hamburger Gemeinden mitwirken, ist diese „Heiße Phase“ der Neuorientierung noch wach zu rufen.

Ich vermute, von dieser allerersten Initiative in den 70ern hat Gerhard Neumann nichts gewusst, als er die Überschrift von der reifen Zeit wählte. Konnte und musste er auch gar nicht. Wahrscheinlich genügten ihm die **langwierigen und zähen Verhandlungen**, die ihm in den Jahren vor der Gründung der Bera-

Pianoforte

Reparaturen
Regulation
Stimmen
unabhängige Kaufberatung

Tel.: (040) 410 86 05

Michael Becker
Klavierbauer

tungsstelle zugesetzt haben, um sich über ein „endlich geschafft“ freuen zu können. Die „Planungsgruppe Beratungsstelle“, initiiert von der Oncken-Gemeinde, hatte umfassend vorgearbeitet, um die Gemeinden des Hamburger Verbandes mit ins Boot zu holen. Ich wäre gern bei den Beratungen dabei gewesen, um die Wirkung der „Neumannschen“ Beharrlichkeit und Ausdauer beschreiben zu können. Das müssen andere tun. Noch eins. Eine große Hilfe für das Zustandekommen der Vereinsgründung war sicher die **Zusage des Diakoniewerkes Tabea**, sich zur Mitarbeit und finanziellen Unterstützung der Beratungsstelle zu entscheiden. Tabea ließ das eigene Vorhaben, Lebensberatung als seelsorgerlich-diakonische Fachberatung anzubieten, zu Gunsten der Beratungsstelle fallen. Wie aus Protokollen des Diakonischen Werkes ersichtlich: nach umfangreicher Beratung und Kontaktnahme. Allerdings ging der Wunsch Tabeas, Olaf Kormannshaus zu berufen, nicht in Erfüllung: er nahm die Berufung nach Elstal an!

Ich bekenne: ich war in den 70-igern im Vorstand des Hamburger Verbandes. Es könnte sein, dass meine Liebe für die Beratungsstelle schon keimte, als die Zeit noch nicht reif war.

■ ■ ■ ■ ■ ■

Gemeindebriefausschnitte aus der Onckenkirche im Jahr 1994

April 1994:

Seit gut einem Jahr denken Interessierte und inzwischen auch Gemeindevertreter über die Gründung einer Freikirchlichen Beratungsstelle im Großraum Hamburg nach. Entstanden ist diese Idee, nachdem die „Beratungsstelle für Studenten und junge Familien“ in der Oncken-Gemeinde nach vier Jahren geschlossen werden musste und zu allgemeinem Bedauern nicht mehr weitergeführt werden konnte. Eine Umfrage, die von 20 Gemeinden aufgenommen und beantwortet wurde, machte deutlich, wie groß das Problembewusstsein ist und wie sehr die Notwendigkeit einer hilfreichen, fachlichen Beratung neben der Seelsorge gesehen wird.

Einige Zitate aus der Auswertung:

„Immer wieder zeigt sich im Rahmen der Seelsorge, dass eine Betreuung und Weiterführung vieler Hilfesuchender notwendig wäre. Wenn dies durch Fachleute mit christlichem Weltbild und gemeindlichem Hintergrund geschehen könnte, wäre nach unserer Meinung eine positive Hilfe möglich.“

„Wir befürworten eine Beratungsstelle für den Großraum Hamburg, weil sie Gemeindemitgliedern und Freunden die Möglichkeit geben würde, frühzeitig anonyme und kompetente Hilfe zu Ehe- und anderen Lebensproblemen zu erhalten. (langfristig rechnen wir mit steigendem Bedarf).“

„Den Bedarf sehen wir inner- und außerhalb der Gemeinde, und ich frage, wie laut müssen die Auffälligkeiten noch werden!?“

Inzwischen ist von Gemeindevertretern ein konkreter Vorschlag, auch hinsichtlich der Finanzierung einer solchen Beratungsstelle, auf den Weg gebracht worden. Was unsere Gemeinde betrifft, werden wir uns neben den Räumen, die wir für das Projekt zur Verfügung stellen, mit einem Festbetrag von 3.000.- DM jährlich an den Kosten beteiligen. (Etwa 10.- DM pro Mitglied). Sollten unsere Gemeinden bereit sein, wie bereits signalisiert worden ist, sich ebenfalls einzubringen, hat das Projekt eine gute Chance, verwirklicht zu werden.

Juni 1994:

Nach 1,5 Jahren der Vorbereitung ist es bereits soweit, dass der Trägerverein für die „Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle“ gegründet werden kann. Die Gründungsfeier wird am 15.Juni 1994, um 19.30 h, in der ‚Altentagesstätte QUO VADIS‘, Grindelallee 95, stattfinden. Der Grundstock für die Fi-

nanzierung konnte durch die Zusagen von neun Gemeinden aus Hamburg und seinem Umland, sowie das Engagement des Diakoniewerkes Tabea, sichergestellt werden. Als Oncken -Gemeinde beteiligen wir uns mit 3.000.- DM pro Jahr und stellen die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung. Was in der Beratungsstelle geschieht, wird uns unmittelbar betreffen …

August 1994:

Der Trägerverein wurde am Mittwoch, dem 15. Juni 1994 gegründet. Über 30 Personen waren angereist. Die Satzung des Vereins wurde verabschiedet und aus den Anwesenden der Vorstand gewählt. Folgende sechs Personen gehören dazu, in Klammern die Gemeinden und Werke:

- *Dorothea Bewernick (Schnelsen),*
- *Lutz Buchheister (Diakoniewerk Tabea),*
- *Jürgen Hoffmann (Buchholz),*
- *Ingrid Maier (Eimsbüttel),*
- *Gerhard Neumann (Grindel-allee),*
- *Wolfgang Pfeiffer (Altona).*

Die erste Aufgabe des Vorstandes wird es sein, einen Leiter für die Beratungsstelle zu finden, der sowohl die nötige Kompetenz, als auch Integrationskraft mit sich bringt.

Eine zweite wichtige Aufgabe wird es sein, weitere Mitglieder für den Verein zu gewinnen, solche, die bereit sind, weitere Mitglieder für den Verein zu gewinnen, solche, die bereit sind, sich mit dem Anliegen der Beratungsstelle zu identifizieren.

Der Mitgliedsbeitrag wird auf 100.- DM jährlich festgelegt …

(„Wie alles begann…“ Ende)

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg e.V. (EFB)
Grindelallee 95, 20146 Hamburg
Suttnerstraße 18, 22765 Hamburg

Telefon: Anmeldung zur Beratung: (0 40) 41 75 04
Verwaltung: (0 40) 55 77 55 90
Geschäftsführung: (0 40) 414 666 25

Internet: beratung@efb-hamburg.de
www.efb-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Dr. Tilman Schreiber (Geschäftsführer)

Bankverb.: Ev.-Freik. Beratungsstelle Hamburg e.V.
Spar und Kreditbank Bad Homburg
BIC GENODE51BH2
IBAN DE84 5009 2100 0000 9260 00

Layout+Satz: Kurt Hille, www.kurt-hille.de

Druck: diedruckerei.de, Neustadt a.d. Aisch

Verfasser der nichtsignierten Texte: Dr.Tilman Schreiber

Der Infobrief erscheint 2 mal jährlich

Die EFB als anerkannte Erziehungs-beratungsstelle

Seit dem 1. Juni hat die EFB eine **Leistungsvereinbarung mit der Stadt Hamburg** über **Hilfen zur Erziehung nach § 28 SGB VIII, Erziehungsberatung,** so dass die EFB nun ein in der Stadt Hamburg anerkannter Träger für Erziehungsberatung ist. Jetzt können alle Eltern, sowie Kinder und Jugendliche **kostenlos Beratung** in der EFB bekommen, **nachdem ihnen eine Hilfe zur Erziehung von ihrem zuständigen Jugendamt bewilligt wurde**. Diese Leistung steht jedem nach dem Sozialgesetzbuch zu und man darf auch aussuchen, bei welchem anerkannten Träger man die Erziehungsberatung erhalten möchte. In der Praxis bauen Jugendämter jedoch durchaus Hürden auf, weil sie die Eltern in die kommunalen Erziehungsberatungsstellen lenken wollen, bzw. in die von ihnen bevorzugt bezuschussten Beratungsstellen. Hier bedarf es in Zukunft weiterer Aufbau- und Netzwerkarbeit, dass die Jugendämter die EFB kennen und schätzen lernen.

Insbesondere die Multiprofessionalität unseres Mitarbeiterteams, in welchem pädagogische, psychologische und therapeutische Qualifikationen vorhanden sind, macht uns als EFB zu einer kompetenten Anlaufstelle.

Neben der Erziehungsberatung stehen der EFB auch Diagnostikmaterialien zur Verfügung (wir

berichteten im letzten Infobrief Nr. 36), mit denen wir **psychologische Diagnostik** anbieten kön-

nen. Hierbei kommen Persönlichkeitstests, Entwicklungstests, Intelligenztests und diverse Fragebögen zu verschiedenen Lebensbereichen bzw. Lebensthemen zur Anwendung. Ein solcher Test kann entweder eigenfinanziert werden oder beim Hilfeplanungsgespräch mit der Jugendamt mit eingeplant werden.

Anmeldung Erziehungsberatung
Mo 10-12 Uhr und Mi 18-20 Uhr
unter Tel.: (040) 417504

Für Interessierte haben wir hier einmal die einschlägigen Paragrafen des SGB VIII, das die Kinder- und Jugendhilfe regelt, zusammengestellt:

§ 1 SGB VIII lautet: *„Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung** seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.* Die Kinder- und Jugendhilfe hat dieses Recht zu verwirklichen.

Die **Wahlfreiheit** regelt § 5 Abs. 1 SGB VIII: *„Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen.“*

Auch auf Beratung in **Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung** haben sorgeberechtigte Mütter und Väter im Rah-

men der Jugendhilfe einen Rechtsanspruch. § 17 SGB VIII beginnt mit dem Satz: *„Mütter und Väter haben im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf*

Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder einen Jugendlichen zu sorgen haben oder tatsächlich sorgen.“

Der Anspruch auf Beratung geht natürlich nicht nach „Lust und

Laune“, sondern muss sich begründen lassen, wie es § 27 SGB VIII fordert: *„Ein Personensorgeberechtigter hat bei der Erziehung eines Kindes oder eines Jugendlichen* ***Anspruch auf Hilfe*** *(Hilfe zur Erziehung),* ***wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist****.“*

Die Durchführungen dieser Hilfen als Beratung kann nun auch die EFB als anerkannte Erziehungsberatungsstelle erbringen. § 28 SGB VIII lautet: *„****Erziehungsberatungsstellen*** *und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte* ***bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen****. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“*

Seminarangebote

EPL-Kommunikationstraining für Paare

6 Trainingseinheiten an zwei Samstagen, in denen die Kommunikatin der Partner miteinander gecoacht wird. Persönliche Themen besprechen die Paare räumlich getrennt von den anderen Paaren. Ein Kurs besteht aus 4-5 Paaren mit zwei Kursleitern.

Ort: Räume der EFB, Grindelallee 95, 20146 Hamburg

Zeit: 2 Samstage 10-16.00 Uhr 14. +21. Februar 2015

Kosten: 350 € pro Paar

Der Kurs kann nur insgesamt gebucht werden.

Trainer:

Petra Reinecke, Pastorin und Supervisorin

Dr. Tilman Schreiber, Pastor und Coach

Anmeldung wird erbeten unter Tel. (040) 55775590 Fax (040) 55775594, Mail: sekretariat@efb-hamburg.de

Mann-sein

Männer auf der Suche nach Männlichkeit

- Diese Gruppe ist der Ort, Männlichkeit zu spüren und zu leben.
- Die Solidarität der Männer in einem guten, geschützten Raum jenseits von Rivalität hilft beim Finden und Stärken der eigenen männlichen Identität.
- Mann-sein kann schön sein und will mitunter auch gelernt sein.

  Die Gruppe von fünf bis sieben Männern gibt Rückhalt - auch in Verletztheit -, sensibilisiert für Gefühle und stärkt jeden in seiner Männlichkeit.
- Die monatlichen Treffen sind verbindlich für mindestens fünf Termine, danach ist jederzeit eine Kündigung beim persönlich vorletzten Mal möglich.

Gruppe für Männer

Ort: Räume der EFB, Grindelallee 95, 20146 Hamburg

Zeit: monatlich Fr 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr, die nächsten Termine sind 10.10. / 7.11. / 5.12.2014

Kosten: pro Abend 18,00 €, mindestens 5 Abende, Ermäßigungen nach Absprache, es ist jederzeit möglich einzusteigen.

Trainer:
Matthias Eßwein, Berater in der EFB.

Miteinander zu neuer Lebensfreude finden

Am 10. September ist die Gruppe für ein Jahr gestartet. Gerne nehmen wir Anmeldungen für den nächsten Durchgang entgegen.

Information und Anmeldung unter Tel. (040) 55775590, Fax (040) 55775594, Mail: sekretariat@efb-hamburg.de

Miteinander zu neuer Lebensfreude finden

Gefördert durch die Robert-Enke-Stiftung

Sie erleben die Depression Ihres Partners oder Ihre eigene als Lähmung für Ihre Partnerschaft und Ihre Lebensfreude?

Dann laden wir Sie in eine **Jahresgruppe für Paare** ein:

- Depression gemeinsam verstehen lernen
- gemeinsam wieder ein wertvolles und sinnstiftendes Leben schaffen
- Verhalten, Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen
- Leichtigkeit und Freude am lebendigen Sein wiederfinden
- Anwendung von Methoden aus der Verhaltenstherapie, der körperorientierten Therapie, der systemischen Familientherapie und der gewaltfreien Kommunikation.

Wir suchen einen/eine

Psychologen/Psychologin 15-20 Std./Woche

als Fachliche Leitung der psychologischen Beratung von Ehe-, Partnerschafts-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

in der Evangelisch-Freikirchlichen Beratungsstelle Hamburg e.V.

Sie haben die Aufgabe, ein erfahrenes und motiviertes Team von 15 Honorarkräften und 5 Beratern in Ausbildung in der Beratungsarbeit fachlich zu begleiten und unsere Angebote weiter zu entwickeln. Sie bringen ein Hochschuldiplom oder eine vergleichbare Qualifikation sowie eine Therapieausbildung mit. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse und einschlägige Erfahrungen in psychologischer Beratung. Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Leitung des Arbeitsbereiches psychologische Beratung und Therapie
- Aufbau eines Kinder- und Jugendbereiches (Erziehungsberatung)
- Koordination von Intervision und externer Supervision für die Mitarbeiter
- Begleitung der Berater in Ausbildung
- Fallverteilung
- Beratungen und Kriseninterventionen
- Fachliche Weiterentwicklung der psychologischen Beratung im Rahmen der Einrichtung sowie Sicherung der fachlichen Qualität
- Weiterentwicklung präventiver Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit, soweit die Fachlichkeit berührt ist
- Zusammenarbeit mit Geschäftsführung und Vorstand
- Fachliche Vertretung im Kontakt zu Ärzten, Kliniken, Behörden und Verbänden

Wir suchen einen Bewerber / eine Bewerberin, welche sich mit unseren Werten als einer Beratungsstelle in freikirchlicher Trägerschaft identifizieren kann. Eine Mitgliedschaft in einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen oder einer Gemeinde, die mit der Evangelischen Allianz zusammenarbeitet, ist erwünscht.
Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den AVR.

Telefonische Vorabinformationen erhalten Sie bei Dr. Tilman Schreiber, 040-41466625

Ihre schriftliche Bewerbung schicken Sie bitte an:

Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg e.V.
z.Hd. Geschäftsführer Dr. Tilman Schreiber, Suttnerstr. 18, 22765 Hamburg

Werden Sie ein MITGLIED oder FÖRDERER bei der Ev.- Freik. Beratungsstelle Hamburg e.V.

Meine Beratungsstelle! Dafür hab' ich was übrig!

Ich möchte

○ **den Infobrief erhalten**

○ **Mitglied werden**

zum Jahresbeitrag von 80,00€ (40,00 € ermäßigt)

○ per Überweisung / Dauerauftrag ○ per SEPA-Lastschriftmandat (siehe unten)

○ **die Beratungsstelle finanziell fördern**

○ einmalig ○ monatlich ○ vierteljährlich ○ halbjährlich ○ jährlich

mit einem Betrag von ..... €

Die Zahlung soll erfolgen

○ per Überweisung / Dauerauftrag ○ per SEPA-Lastschriftmandat (siehe unten)

.....

| Vorname | Nachname | | Gemeindemitglied in |

.....

| PLZ | Ort | Straße | Telefon | E-Mail |

.....

| Ort | Datum | Unterschrift |

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger ID: DE84ZZZ00000483845
Mandatsreferenz: wird später mitgeteilt

.....

| Vorname | Nachname |

.....

| PLZ | Ort | Straße

.....

| E-Mail | Telefon |

Ich ermächtige die Ev.-Freik. Beratungsstelle Hamburg e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen und zwar

○ einmalig ○ halbjährlich ○ jährlich.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der EFB auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

....

| Kreditinstitut | | BIC | | IBAN |

....

| Ort | | Datum | | Unterschrift |

Spendenkonto:

Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg e.V.
Spar und Kreditbank Bad Homburg · BLZ 500 921 00 · Konto-Nr. 926 000
BIC GENODE51BH2 · **IBAN** DE84 5009 2100 0000 9260 00

W I C H T I G : Bitte geben Sie bei Überweisungen Ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen können. Spendenbescheinigungen gehen Ihnen Anfang des Jahres zu.

Wenn Sie dieses Formular ausgefüllt haben, stecken Sie es einfach in einen Briefumschlag.
Unsere Anschrift: Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg e.V. · Suttnerstraße 18 · 22765 Hamburg

INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Save the Date!

Jubiläum 20 Jahre Beratungsstelle
23. April 2015, 18-22 Uhr
mit Benefizkonzert „2Flügel“

23. April 2015, 20 Uhr
Benefizkonzert
Grindelallee 101

Evangelisch-Freikirchliche Beratungsstelle Hamburg e.V.